

**ProAsyl
Flüchtlingsrat
Essen**

Jahresbericht

2022

Inhaltsverzeichnis

Der Verein.....	3
Die Beratungsarbeit.....	4
Regionalberatung.....	4
Was uns antreibt – Endlich angekommen!	7
Asylverfahrensberatung in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen	8
Was uns antreibt – Was bedeutet Erfolg?.....	12
Beschwerdemanagement in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen	13
Qualifizierung und Fortbildung der Berater*innen.....	15
ProAsyl intern.....	17
Mitarbeiter*innenwechsel.....	17
Organisationsberatung.....	17
Offene Sprechstunde und digitale Akten	18
Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.....	19
Anschreiben an die Landtagskandidat*innen.....	19
Aktionswoche zum Weltflüchtlingstag 2022.....	19
Social Media & Onlinepräsenz	20
Veranstaltungen	20
Netzwerke.....	23
Unsere Arbeit im Integrationsrat	23
Mitarbeit in Arbeitskreisen	24
Vorbereitung und Beteiligung an der Behördentagung.....	24
Vorbereitung und Beteiligung an der BAMF-Tagung	25
Mitdenken, Mitreden, Mitmachen! Angebote rund um ProAsyl Essen	26
Das Weltcafe im Vielrespektzentrum – ein neuer alter Ort der Begegnung... ..	26
Unsere Fortbildungen.....	27
Seebrücke.....	27
Spendenauf Ruf	29
Kooperationspartner*innen, Gremienarbeit, Förderer*innen	30
Impressum	32

Der Verein

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. (im weiteren Verlauf ProAsyl Essen) ist eine seit 1991 bestehende, kommunale Flüchtlingsinitiative mit einem als gemeinnützig anerkannten Förderverein. Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Beratung und Begleitung von Geflüchteten. Darüber hinaus setzen wir uns unabhängig vom Einzelfall für die Verbesserung der Aufnahme- und Lebensbedingungen von Geflüchteten und die Förderung eines friedlichen Zusammenlebens der Kulturen ein. Das Leben von Geflüchteten ist in großen Teilen geprägt von Marginalisierung und mangelnden Integrationsmöglichkeiten. Unsicherheit bezüglich der komplexen Rechtslage rund um Aufenthalt und Asyl verstärken die Problematik. Daher versuchen wir, die Themen von Geflüchteten aufzugreifen und durch problemorientierte und individuelle Angebote Abhilfe zu schaffen. Doch das allein reicht nicht aus. Auch die Gesellschaft muss die Bereitschaft entwickeln, sich gegenüber Minderheiten zu öffnen. Deshalb gehen wir mit unseren Anliegen in die Öffentlichkeit.

Die Arbeit von ProAsyl Essen wird seit vielen Jahren besonders durch das enge Zusammenspiel von ehrenamtlichem und angestelltem Mitarbeiter*innen gestaltet. Im Jahr 2022 organisierten die inzwischen neun Angestellten die Angebote des Vereins und leisteten die Beratungsarbeit an zwei Standorten gemeinsam mit ehrenamtlich Aktiven. Nachdem wir aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2021 ausschließlich mit Terminen gearbeitet hatten, konnten wir letztes Jahr im Frühling endlich wieder offene Sprechstunden in Präsenz stattfinden lassen. Zusätzlich bieten wir weiterhin digitale oder telefonische Beratung an. Der Verein kooperiert eng mit verschiedenen anderen Einrichtungen in Essen und darüber hinaus. Neben den Kontakten, die sich aus der Beratungstätigkeit ergeben, ist ProAsyl Essen in verschiedenen Gremien vertreten, um sich für die Rechte von Geflüchteten einzusetzen.

Der Verein ist in der Stadtgesellschaft und darüber hinaus für seine qualitative Beratung und politisches Engagement bekannt. Um dies auch weiterhin leisten zu können, sind wir auf Spenden oder Mitgliedsbeiträge angewiesen.

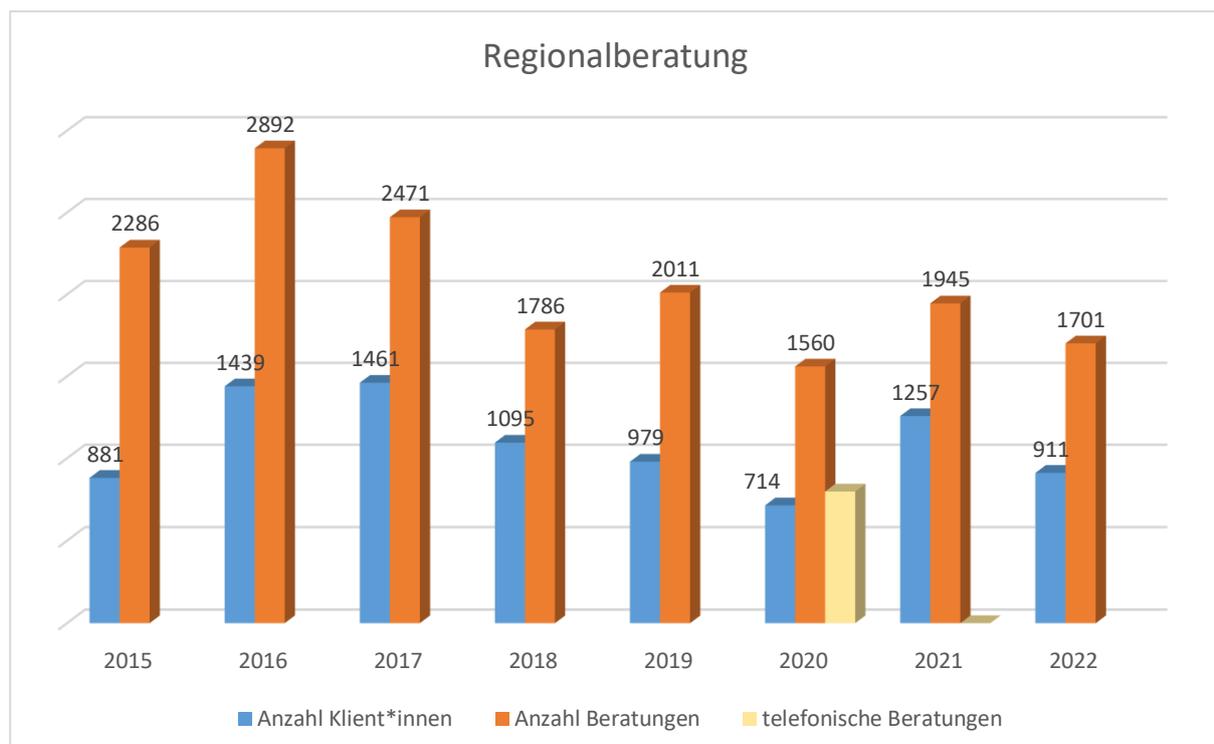
Im Folgenden geben wir eine Übersicht über die Aktivitäten und inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit des Vereins im Jahr 2022.

Die Beratungsarbeit

Regionalberatung

Ein Teil der Beratungsarbeit von ProAsyl Essen wird in der Regionalberatung geleistet. Direkt in der Essener Innenstadt in der Friedrich-Ebert-Str. 30 beraten wir in der Regel zweimal pro Woche Menschen aus Nordrhein-Westfalen mit einem nicht auf Dauer angelegten Aufenthaltstitel. Nach fast zwei Jahren pandemiebedingter Pause konnten wir am 29.03.2022 erstmals wieder eine offene Sprechstunde anbieten. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase pendelten sich die Zahlen der Ratsuchenden schnell auf dem gewohnten Niveau ein. Viele Klient*innen schätzen allerdings weiterhin die Möglichkeit der Terminsprechstunde. Daher bieten wir zusätzlich zur offenen Sprechstunde am Mittwochvormittag Termine an. Im Jahr 2022 haben wir in der Regionalberatung insgesamt 1701 Beratungen mit 911 Personen (davon 607 männlich, 304 weiblich) durchgeführt. Jede Person nahm also durchschnittlich 1,9 Beratungen in Anspruch. Die Zahlen beinhalten auch die telefonischen und digitalen Beratungen. 522 Personen hatten eine befristete Aufenthaltserlaubnis, 100 befanden sich noch im Asylverfahren mit Aufenthaltsgestattung und 289 Personen befanden sich in Duldung. Die meisten Klient*innen kamen aus Syrien, gefolgt von Afghanistan, Irak, Iran, Guinea und Nigeria.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung unserer Klient*innen- und Beratungszahlen seit 2015.



Themen der Beratungsgespräche sind Fragen zum Aufenthaltsrecht (z.B. Asylverfahren, Familienzusammenführung, Aufenthaltsverfestigung, drohende Abschiebung), zur psychosozialen Situation (Unterbringung, Gesundheit, Partnerschaft und Familie), zur sozialen Sicherung sowie zu Bildung und Ausbildung.

Auch im Jahr 2022 haben wir wieder zahlreiche Geflüchtete aus Essen im Asylverfahren begleitet. Viele Asylanträge können schriftlich gestellt werden, wenn z.B. Kinder von Asylberechtigten hier geboren werden oder aus einer gültigen Aufenthaltserlaubnis heraus die Asylgründe geprüft werden sollen. Wir helfen dann bei den Formalitäten, bereiten auf die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vor und informieren zu den möglichen Rechtsfolgen. Wie schon im Vorjahr kamen viele Menschen aus Afghanistan mit dem Anliegen eines Folgeantrages auf uns zu. Nach der Machtübernahme der Taliban rechneten sich viele Afghan*innen gute Chancen in einem Folgeverfahren aus. Zudem beobachteten wir eine Zunahme der Anfragen zur Familienzusammenführung von afghanischen Klient*innen. Die langen Bearbeitungszeiten von über zwei Jahren stellen angesichts der prekären Lage in Afghanistan eine große Belastung für die Betroffenen dar. Nicht zuletzt waren auch Evakuierungsmöglichkeiten und das Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan immer wieder Themen in der Beratung.

Außerdem haben wir im Jahr 2022 häufig Menschen aus Syrien zum Thema Niederlassungserlaubnis und Einbürgerung beraten. Viele der Menschen, die um das Jahr 2015 nach Deutschland kamen, sind mittlerweile angekommen und haben sich ein neues Leben aufgebaut. In der Folge beschäftigen sie sich mit der langfristigen Sicherung des Aufenthaltes. Vor allem aber erfüllen nun immer mehr Menschen die Erteilungsvoraussetzungen wie ein gewisses Sprachniveau und Erwerbstätigkeit.

Der Krieg in der Ukraine betraf uns in der Regionalen Beratung kaum. Durch die Anwendung der Massenzustromrichtlinie mussten den Menschen aus der Ukraine kein reguläres Asylverfahren durchlaufen und kamen somit sehr schnell in den Besitz einer Aufenthaltserlaubnis und der dazugehörigen Rechte. Dies gilt jedoch nur für Menschen mit einem ukrainischen Pass. Die sogenannten Drittstaatsangehörigen, die sich in der Ukraine zum Studium und aus beruflichen oder familiären Gründen aufgehalten haben, werden in Deutschland einer strengeren Prüfung unterzogen. Häufig ist es hier leider nicht möglich den gleichen Status zu bekommen. Wir versuchen zurzeit zusammen mit den Betroffenen alternative Bleibemöglichkeiten zu finden.



Beratung zu Beginn der Coronapandemie in der Friedrich- Ebert-Str. 30. Später waren Beratungen nur noch mit medizinischen Masken möglich. Foto: Andreas Teichmann

Auch zahlreiche abgelehnte Asylbewerber*innen in Duldung kamen in unsere Beratung. Sie werden zu aufenthaltsrechtlichen Alternativen wie Bleiberechtsregelungen, humanitären oder familiären Aufenthalten, Härtefallverfahren oder der Ausbildungsduldung beraten.

Insbesondere die geplante Einführung eines sogenannten Chancenaufenthaltsrechtes rückte gegen Ende des Jahres in den Vordergrund. Viele Menschen hatten aus den Medien von den Plänen der Bundesregierung erfahren und suchten uns auf, um weitere Details in Erfahrung zu bringen.

Was uns antreibt – Endlich angekommen!

Herr Fariz Valiyev suchte, wie viele andere Menschen auch, unsere Beratungssprechstunde auf, um eine Möglichkeit zu finden in Deutschland zu bleiben. Sein Asylantrag war kurz zuvor nach sechs Jahren vom Verwaltungsgericht endgültig abgelehnt worden. Die lange Zeit der aufenthaltsrechtlichen Unsicherheit merkte man Herrn Valiyev an. Zusammen mit Herrn Preußler, einem ehrenamtlichen Unterstützer trug er seine Geschichte vor.

Herr Valiyev ist gelernter Maschinenbauer, er hatte in seiner Heimat Aserbaidshan zuletzt als Leiter einer Musikschule gearbeitet. Zudem war er aktiv im Vorstand der Kulturgewerkschaft für Arbeiter*innen. Die politischen Umstände aber hatten das ruhige Leben des Musikers und Musikschulleiters 2015 abrupt beendet. Staatliche Stellen erpressten seit 2006 immer höhere Summen von ihm, so dass kaum noch Geld zum Leben blieb. Sein älterer Bruder floh als Oppositioneller in die Türkei, was ihn und die restliche Familie zusätzlich zur Zielscheibe machte. Seine drei Schwestern flohen nach Russland und in die Türkei, er selbst nach Deutschland, wo sich bereits zwei Söhne von ihm befanden.



Herr Valiyev (Mitte) freut sich mit Herrn Preußler und Inka Jatta von ProAsyl Essen über die langersehnte Aufenthaltserlaubnis

Während der langen Wartezeit auf die Entscheidung im Asylverfahren ging das Leben weiter. Als er 2015 in einem Zeltorf untergebracht war, lernte Herr Valiyev die Ehrenamtlichen von „Werden hilft“ kennen, unter ihnen Herr Preußler. Über die Jahre ist zwischen den beiden ein inniges Verhältnis entstanden. Herr Valiyev lernte schnell und mit großer Leidenschaft Deutsch, übersetzte später für russisch-, aserbaidanisch- und türkischsprachige Mitmenschen. Er

begleitete Veranstaltungen von „Werden hilft“ oft musikalisch und spielte regelmäßig freiwillig Musik im Altenheim. Über zwei Jahre hat er bei der Essener Tafel geholfen, um seine Zeit sinnvoll zu nutzen. Er hörte auf, als ein Aufnahmestopp für Ausländer*innen verhängt wurde – aus Überzeugung, dass es andere Möglichkeiten gegeben hätte.

Obwohl sich Herr Valiyev eigentlich schon zum Zeitpunkt seiner Ankunft bereits im Rentenalter befand, kümmerte er sich darum eine Arbeit aufzunehmen. Zunächst war er im Rahmen eines Minijobs im Altenheim tätig. 2018 konnten die Stunden erhöht werden, so dass er nicht mehr

auf Sozialleistungen angewiesen war. Seit 2020 ist der Arbeitsvertrag entfristet.

Nachdem wir Herrn Valiyev kennengelernt hatten, war uns schnell klar: Ein Mann, der sich in hohem Alter so schnell und gut integrieren konnte, der trotz Renteneintritts weiterhin arbeiten geht, um nicht auf den Staat angewiesen zu sein – für den muss es andere Möglichkeiten geben. Über gelungene Integrationsleistungen gibt es die Möglichkeit, für langjährig Geduldete eine Aufenthaltserlaubnis nach § 25b AufenthG zu bekommen.

Diese haben wir sodann im Auftrag von Herrn Valiyev beantragt. Dabei konnten wir auf die Hilfe von zahlreichen ehrenamtlichen Unterstützer*innen zählen. Über 35 Menschen haben sich mit Schreiben für Herrn Valiyev eingesetzt, das Altenheim hat mit allen Mitarbeiter*innen seine hohe Motivation bescheinigt, es wurden Sprachzertifikate und Zeugnisse beigebracht und nicht zuletzt das wichtigste Thema – die dauerhafte Lebensunterhaltssicherung und der Weg in den Arbeitsmarkt - begleitet. Auch die letzte Hürde, den Test „Leben in Deutschland“ zu bestehen, haben die Ehrenamtlichen mit ihm vorbereitet.

Im November 2022 – nach einer sehr langen Bearbeitungszeit von fast zwei Jahren - konnte ihm endlich eine Aufenthaltserlaubnis erteilt werden, die dazugehörige Aufenthaltskarte erhielt er schließlich im Februar 2023.

Weitere Geschichten aus unserem Beratungsalltag können Sie auf unserer Website lesen:

<https://www.proasylessen.de/proasyl/was-uns-antreibt/>

Asylverfahrensberatung in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen

In der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) in Essen-Fischlaken werden Asylantragsteller*innen untergebracht, die neu in Deutschland sind. Die EAE wird vom Land Nordrhein-Westfalen betrieben. Sie ist das Resultat des politischen Willens, Geflüchtete möglichst lange in großen, isolierten Lagern unterzubringen und erst nach einem positiven Asylbescheid oder dem Ablauf einer Frist von maximal zwei Jahren einer Kommune zuzuweisen. Trotz der vielen Kritikpunkte, die ProAsyl Essen an solchen Lagern hat, haben wir uns 2015 für die Arbeit dort entschieden, um die Antragssteller*innen im Asylverfahren zu unterstützen und die Unterbringungspraxis kritisch zu begleiten.

Nach Äußerung des Asylgesuches in der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) in Bochum kommen die Geflüchteten noch am gleichen Tag in die EAE Essen und verbleiben dort normalerweise nur wenige Tage bis Wochen. Hier finden Registrierung, medizinische Untersuchung, Asylantragstellung und die Anhörung zu den Asylgründen in kürzester Zeit statt.

Unsere Aufgabe ist es, möglichst viele Bewohner*innen frühzeitig zum Verfahren, zu Rechten und Pflichten, zur Anhörung und möglichen Rechtsfolgen zu informieren. Auch Fragen zur Zuweisung, Familientrennung oder zu gesundheitlichen Problemen beschäftigen uns vor Ort.



Quelle: Luftaufnahme von der EAE Essen
(<https://www.alamy.de/stockfoto-luftaufnahme-fluchtlings-schutz-frueher-kutel-in-essen-fischlaken-fluchtlingskrise-fluchtlinge-essen-ruhrgebiet-112689343.html?imageid=E9B6807F-A847-407A-87BE-690209534E05&p=274861&pn=1&searchId=0ebeaa9bea426a7bceff2263910eacbd&searchtype=0>)

Wir bieten an fünf Tagen in der Woche Asylverfahrensberatung an. Da die Asylbewerber*innen in der Regel nur wenig deutsch sprechen, sind wir auf Übersetzungshilfe angewiesen. Oft bekommen wir Hilfe von ehrenamtlich tätigen Dolmetscher*innen für die Sprachen Arabisch, Türkisch und Kurdisch. Zudem können unsere Mitarbeiter*innen selbst Beratung auf Albanisch, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch und Spanisch anbieten. Für „Nischensprachen“ buchen wir externe Dolmetscher*innen.

Die aus der Pandemie resultierende Terminvergabe hat sich mittlerweile bewährt, weshalb wir weiterhin daran festhalten. So können lange Warteschlangen vor unseren Büros vermieden werden. Dies ermöglicht uns, insbesondere vulnerablen Personen (Traumatisierte, Opfer sexualisierter Gewalt etc.) einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem sie über Erlebnisse sprechen können. Darüber hinaus haben Bewohner*innen losgelöst von der Terminvergabe die Möglichkeit unsere Beratung aufzusuchen. Auch der Einsatz von Video- oder Telefondolmetscher*innen gehört mittlerweile ganz selbstverständlich zum Alltag. Da die

Landeseinrichtung außerhalb des Essener Stadtgebietes liegt, ist es für unsere ehrenamtlichen Dolmetscher*innen aufgrund des langen Anfahrtsweges nicht immer möglich hier vor Ort zu sein. Aus diesem Grund sind wir sehr dankbar, dass sie uns per Video und Telefon als Dolmetscher*innen zur Verfügung stehen. Ohne die Unterstützung von ehrenamtlichen Dolmetscher*innen könnten wir nur einen Bruchteil unserer Klient*innen erreichen. Aus diesem Grund gilt ihnen ein großer Dank!!!

Auch im Jahr 2022 haben wir Infoveranstaltungen für Bewohner*innen in der Landeseinrichtung angeboten und durchgeführt. Die Infoveranstaltung dient einer allgemeinen Orientierung der Bewohner*innen. Oft ergeben sich daraus weitere individuelle Beratungsbedarfe. Beispielsweise können wir in den Infoveranstaltungen auf Themen wie Genitalverstümmelung, Rechte von LGBTIQ Personen oder die Folgen von Folter und Trauma im Kontext von Flucht hinweisen. Dadurch fühlen sich Betroffene ermutigt, diese Themen uns gegenüber anzusprechen, sodass wir sie entsprechend weiter unterstützen und beraten können.

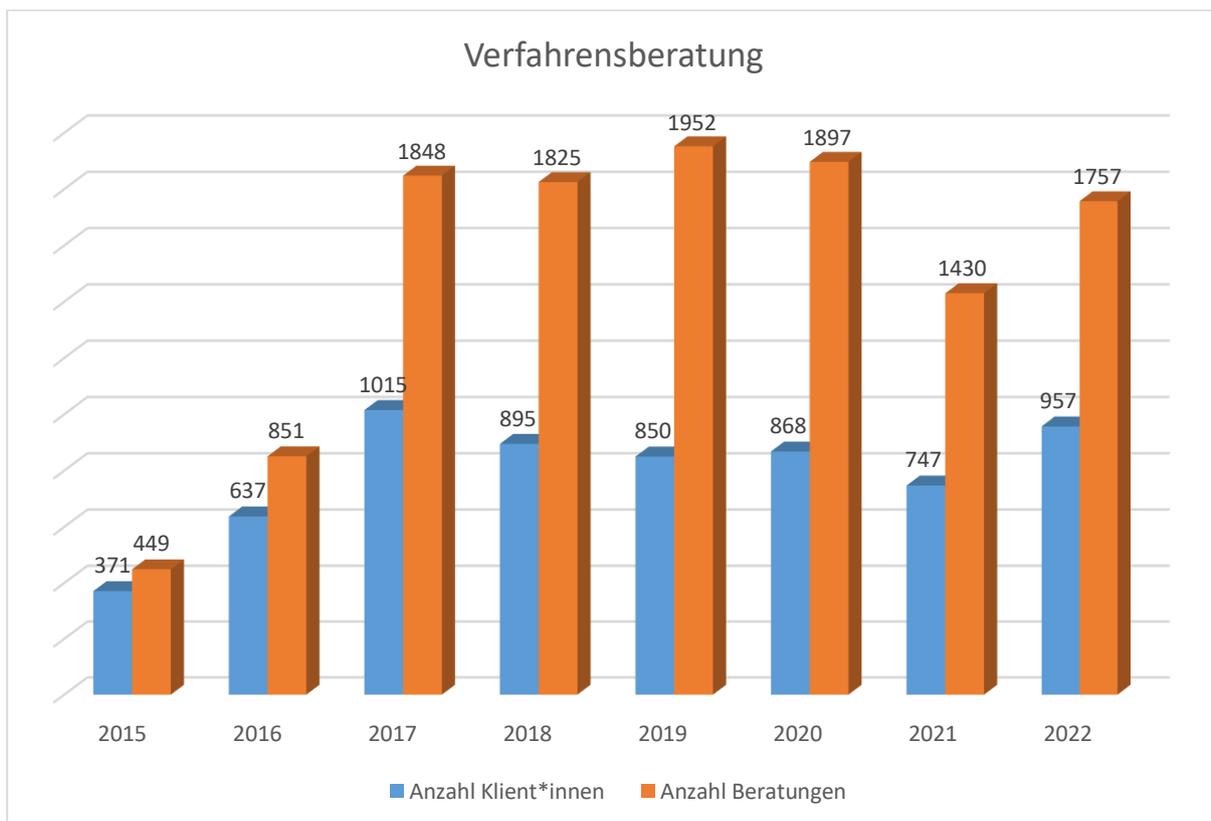
Im Jahr 2022 suchten in der EAE Essen 957 Personen Rat bei ProAsyl und es wurden 1757 Beratungsgespräche mit diesen Menschen durchgeführt. Im Vergleich zu 2021 ist dies ein signifikanter Anstieg der Beratungszahlen. Dies ist zum einen auf den Ausbruch des Ukraine Krieges und zum anderen auf die grundsätzlich gestiegenen Flüchtlingszahlen im Jahre 2022 zurückzuführen. Die gestiegenen Flüchtlingszahlen in Kombination mit einer unbesetzten halben Stelle in der Asylverfahrensberatung, haben uns vor einige Herausforderungen gestellt.

Ein großes Thema stellte die offensichtliche Ungleichbehandlung von ukrainischen und anderen Geflüchteten dar. Da die Kommunen bei der Unterbringung an ihre Kapazitätsgrenzen gekommen waren, mussten viele ukrainische Geflüchtete in Landeseinrichtungen untergebracht werden. Das führte dazu, dass Geflüchtete in andere Landeseinrichtungen umverteilt wurden, um dort Platz für ukrainische Geflüchtete zu schaffen.

Die Situation hat allerdings gezeigt, dass man durchaus in der Lage ist, eine menschenwürdige Unterbringung und Behandlung einer Vielzahl von Menschen zu gewährleisten, wenn dies dem politischen und gesellschaftlichen Willen entspricht. Es war nämlich durchaus möglich, ukrainische Geflüchtete zeitnah kommunal zuzuweisen und das teilweise schon aus den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes heraus. Bei allen anderen Personen erfolgt eine kommunale Zuweisung frühestens nach sechs Monaten aus einer Zentralen Unterbringungseinrichtung heraus. Ebenso wurde deutlich, dass man in kürzester Zeit gesetzliche Änderungen (Zugang zum SGB II) zu Gunsten von geflüchteten Menschen auf den Weg bringen kann, wenn es denn die „Richtigen“ sind, die zu uns kommen.

Trotz der oben beschriebenen Herausforderungen haben wir unsere Beratung aufrechterhalten und die Bewohner*innen in der Landeseinrichtung zu den unterschiedlichsten Themenkomplexen beraten können.

Themen der Beratungsgespräche waren vorrangig Fragen zum Asylverfahren (Ablauf des Asylverfahrens, Anhörungsvorbereitung, drohende Dublin-Abschiebung in andere EU-Länder), zur Unterbringung in den Landeseinrichtungen sowie die Identifikation von besonderen Schutzbedarfen, wie z.B. physischen und psychischen Erkrankungen, Opfer sexualisierte Gewalt, Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution, Gesundheit sowie Opfer von Folter und Trauma. Auch Fragen zur familiären Situation, der Vulnerabilität oder zum Aufenthalt wurden besprochen. Die Hauptherkunftsländer der Ratsuchenden in der Erstaufnahmeeinrichtung waren im Jahr 2022 Syrien, Afghanistan, Irak, Iran, Türkei, Guinea, Somalia und Albanien. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung unserer Klient*innen- und Beratungszahlen in der EAE Essen seit 2015.



Die Mitarbeiter*innen nehmen darüber hinaus an der Liegenschaftsbesprechung, einem wöchentlichen Treffen aller Behörden und Organisationen, teil und stehen auch mit anderen Akteur*innen in der Landeseinrichtung in regem Austausch über Themen, die die Verfahren und Belange der Bewohner*innen in der Einrichtung betreffen.

Was uns antreibt – Was bedeutet Erfolg?

An dieser Stelle soll eigentlich eine Erfolgsgeschichte aus der Arbeit des vergangenen Jahres 2022 stehen. Die Suche nach einer solchen Erfolgsgeschichte ist uns allerdings nicht leichtgefallen. Die Schwierigkeiten bei der Suche nach Erfolgen sagen viel über unsere Arbeit und die Strukturen, innerhalb derer wir uns bewegen, aus. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschieden, diese schwierige Suche selbst zum Thema zu machen.

Das Asylsystem in Deutschland sollte unserer Ansicht nach primär das Ziel haben, Menschen Schutz zu bieten, durch die Anerkennung von Fluchtgründen und die entsprechenden aufenthaltsrechtlichen Folgen. Diese Anerkennung von Fluchtgründen und Zuerkennung von Aufenthaltstiteln, das sind Erfolge für uns. An diesen Stellen wird das Asylsystem dem oben genannten Anspruch gerecht. In unserem Arbeitsalltag in der Erstaufnahmeeinrichtung kriegen wir jedoch nur selten etwas davon mit, wenn Klient*innen einen Schutzstatus zugesprochen bekommen. Dies erfolgt in der Regel deutlich später im Verfahren, wenn die Menschen bereits in einer anderen Aufnahmeeinrichtung oder in der Kommune leben. Dass uns diese großen Erfolgserlebnisse verwehrt bleiben, liegt begründet in dem Zweck der Einrichtung und in der kurzen Verweildauer der Klient*innen dort.

Momentan bzw. im Laufe des Jahres 2022 waren wir meist damit beschäftigt, die Beachtung sogenannter Verfahrensgarantien im Asylverfahren (s. EU-Aufnahmerichtlinie) einzufordern. Dazu gehört u.a., dass die besonderen Schutzbedarfe von Bewohner*innen berücksichtigt werden, dass sie ihre Leistungen nach AsylbLG bspw. trotz Krankheit erhalten, dass sie zeitnah zu bereits in einer Kommune lebenden Familienangehörigen kommen. Das sind ohne Zweifel wichtige Fragen und Elemente des Ankommens der Menschen in Deutschland – jedoch sollte es unserer Ansicht nach eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, dass solche Dinge Berücksichtigung finden und es sollte nicht erforderlich sein, dass wir darum kämpfen müssen. Dass wir gezwungen sind, uns mit diesen relativen Nebensächlichkeiten oder Minimalstandards zu beschäftigen – weil andere Akteure nicht willens oder in der Lage sind, diese Minimalstandards in ihrer Behandlung von Menschen selbst zu gewährleisten - führt dazu, dass andere menschenrechtliche Belange weniger Beachtung finden. So sind wir oft mehr damit beschäftigt, Schlimmeres abzuwenden als uns mit Klient*innen auf ihre tatsächlichen Fluchtgründe und deren Wiedergabe in ihrer Anhörung konzentrieren zu können.

Auch in unserem Team haben wir keine einheitliche Definition von Erfolg; einige sehen die erwähnten kleineren Schritte als Erfolge, andere messen ihren Erfolg an höheren Zielen des Durchsetzens von Schutz für Schutzbedürftige.

Einerseits brauchen wir diesen „Kampf um das Positive“ in unserer Arbeit, um Erfolge und Selbstwirksamkeit zu erleben, um von Enttäuschungen, Rückschlägen und unerfreulichen gesellschaftlichen wie politischen Entwicklungen im Bereich der Aufnahme von Geflüchteten nicht zu sehr entmutigt zu werden, kurz um arbeitsfähig zu bleiben.

Andererseits ist es im Alltag oftmals schwierig bis unmöglich, vor der Ignoranz gegenüber menschlichem Leiden, vor negativen Tendenzen und realen Einschränkungen des Schutzes für schutzbedürftige Geflüchtete die Augen zu verschließen. Die genannten kleinen Erfolge dann als Erfolge anzuerkennen, erscheint uns beinahe zynisch. Denn im Verhältnis zu den manchmal als erdrückend empfundenen Einschränkungen des Flüchtlingsschutzes erscheinen diese „Erfolge“ als kaum erwähnenswert und als Tropfen auf den heißen Stein, welche auf keinen Fall von jenen negativen Tendenzen ablenken sollten.

Dennoch sind wir uns grundsätzlich darüber bewusst, dass wir durch unsere tägliche Arbeit wichtige Dinge in die Wege leiten, die sich im Laufe des Asylverfahrens für unsere Klient*innen auszahlen. Unsere Beratung, die Identifikation von Schutzbedarfen und die Anbindung an Fachberatungsstellen, kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass ihnen letztlich ein Schutzstatus zugesprochen und das Ankommen in Deutschland ein wenig erleichtert wird.

Beschwerdemanagement in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen

Neben der Asylverfahrensberatung vertreten wir das sogenannte Beschwerdemanagement, das ausschließlich für die Bewohner*innen gedacht ist. Im Rahmen des Beschwerdemanagements können Probleme und Konflikte, die sich innerhalb der Einrichtung ergeben, vertraulich besprochen werden. Es werden vielfältige Probleme vorgetragen, unter anderem geht es um Kritik an der Versorgung und Verpflegung, Konflikte im Umgang mit den Behörden, den Sozialbetreuer*innen oder der Security. Oft wird auch eine ungenügende physische oder psychische Versorgung bemängelt.

Die Beschwerden werden entgegengenommen und im Dialog mit den Akteur*innen vor Ort bearbeitet. Falls sie nicht unmittelbar zu lösen sind, werden sie an die überregionale Koordinierungsstelle Beschwerdemanagement weitergeleitet. Diese war bis Ende 2019 beim Flüchtlingsrat NRW und damit bei einer nichtstaatlichen Stelle angesiedelt. In einer Übergangsphase von Januar 2020 bis Juni 2021 lag das Beschwerdemanagement direkt beim Ministerium für Kinder, Flüchtlinge, Familie und Integration (ehemals MKFFI) und somit bei der Behörde, die die Bedingungen vorgibt, unter denen Asylsuchende in NRW leben müssen. Sie ist zudem eng mit den Akteuren, gegen die sich die meisten Beschwerden richten

(Bezirksregierung, Betreiber der Unterkünfte) vernetzt und somit nicht unabhängig. Im Juni 2021 wurde angekündigt, dass ein neues Amt geschaffen wurde, das ehrenamtlich besetzt wurde: der unabhängige Beschwerdebeauftragte für Asylsuchende in Landesunterkünften. Für dieses Amt wurde der ehemalige Staatssekretär Karl Peter Brendel benannt. Bei der Schaffung und Besetzung dieser Stelle wurde keine Rücksprache mit den Wohlfahrtsverbänden und den freien Trägern gehalten, was zu Unmut führte. Das Konzept des Beschwerdemanagements kann aus unserer Sicht nur erfolgreich sein, wenn eine tatsächlich unabhängige Stelle die strukturellen Beschwerden bearbeitet und nicht ein Amt, das direkt beim Ministerium angesiedelt ist. Diese Kritik teilen wir mit den Wohlfahrtsverbänden sowie den Kooperationspartnern der Flüchtlingsberatung in NRW.

Im Jahr 2022 sind insgesamt 44 Beschwerden eingegangen, die sich mehrheitlich gegen die Nicht-Auszahlung von Leistungen nach AsylbLG, mangelnde medizinische Versorgung, gegen die unzureichende Behandlung und

Versorgung durch den Betreiber und gegen die Auswahl der Anschlussunterbringung richteten. Die erhöhten Beschwerdezahlen lassen sich auf die gestiegenen Belegungszahlen und die Auslastung in den Landeseinrichtungen sowie die teils sehr restriktive Umsetzung des Erlasses zur Auszahlung von Leistungen nach AsylbLG zurückführen. Ein Großteil der Beschwerden von Bewohner*innen können wir teilweise nicht aufnehmen, weil sie Angst haben sich offiziell zu beschweren und weil sie befürchten, dass dies negative Auswirkungen auf ihr Asylverfahren haben kann. Zudem möchten viele nicht undankbar erscheinen und finden sich daher oft mit unzufriedenstellenden Situationen ab.

Beispielhaft konnte in einem Fall die Beschwerde bezüglich der Unterkunftsfähigkeit eines behinderten Kindes nicht vor Ort gelöst werden, weshalb diese an die übergeordnete Koordinierungsstelle beim Ministerium weitergeleitet werden musste. Der Hintergrund dieser ungelösten Beschwerde ist folgender: Wir hatten eine Familie in der Beratung, die sich zusammen mit ihren vier minderjährigen Kindern in der EAE Essen aufhielten. Eines der Kinder ist autistisch. Die Familie war mit dem kaum kontrollierbaren Verhalten des Sohnes überfordert. Sie berichteten von Problemen hier in der Einrichtung, da sich andere Bewohner*innen immer wieder aufgrund der Lautstärke des Kindes an die Mitarbeiter*innen des Sicherheitsdienstes gewandt haben. Die Mutter berichtete, dass ihr Sohn mit der „Reizüberflutung“ nicht zurechtkomme und ihn die Unterbringungssituation mit so vielen Menschen in einer Einrichtung überfordere, da es kaum Rückzugsmöglichkeiten oder passende Hilfestrukturen gebe. Die oben beschriebenen Umstände führten nach Angaben der Eltern dazu, dass die Symptome des Kindes sich verstärkten und es dadurch immer wieder zu

Konflikten mit anderen Bewohner*Innen gekommen sei. Die Eltern berichteten, dass Sie den anderen Personen in der Einrichtung versuchten zu erklären, dass Ihr Sohn das nicht mit Absicht mache, aber die meisten kein Verständnis dafür aufbringen könnten.

Aufgrund des vorliegenden Schutzbedarfes des Kindes, haben wir um eine Sonderzuweisung der Familie gebeten. Hier wurde seitens der Bezirksregierung zurückgemeldet, dass keine vorherige Zuweisung möglich sei und die Familie den regulären Soll-Prozess durchlaufen muss.

Denn trotz vorliegender Arztberichte, Schilderung des genauen Schutzbedarfes des Kindes und des Verweises auf die EU-Aufnahmerichtlinie, fand dies keinerlei Berücksichtigung bei der Unterbringung und der notwendigen Anbindung an Hilfestrukturen.

Im Nachgang haben wir die positive Rückmeldung erhalten, dass die Familie eine kommunale Zuweisung erhalten habe, wo ihr Sohn die notwendige Hilfe und Unterstützung erhalten kann.

Qualifizierung und Fortbildung der Berater*innen

Die Probleme der Geflüchteten werden zunehmend komplexer, so dass sie oft über mehrere Monate durch unsere Beratungsstelle betreut werden. Dem hohen Beratungsbedarf kann nur Rechnung getragen werden, indem nicht nur die hauptamtlichen, sondern auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen von ProAsyl Essen regelmäßige Qualifizierung und Fortbildung erhalten. Der Großteil der im Folgenden geschilderten Fortbildungsmaßnahmen fand aufgrund der Pandemie im digitalen Rahmen statt:

Berater*innentreffen

Das Berater*innentreffen findet einmal im Monat statt. Es dient der Qualifizierung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiter*innen im Bereich Asyl-, Aufenthalts- und Sozialrecht. Die internen Fortbildungen werden vier- bis sechsmal im Jahr von Rechtsanwält*innen angeleitet, um sicherzustellen, dass der Verein Rechtsberatung im Sinne des Rechtsdienstleistungsgesetzes anbieten darf. Bei Bedarf werden auch andere Expert*innen eingeladen.

Die übrigen Fortbildungstermine werden von Mitarbeiter*innen von ProAsyl Essen vorbereitet und durchgeführt. So kann jederzeit spontan auf wichtige aktuelle Neuerungen (z.B. Erlasse, Gesetzesänderungen oder Gerichtsurteile) eingegangen werden. Am Ende jeder Sitzung besteht die Möglichkeit, Fallbeispiele anonymisiert durchzusprechen und Handlungsoptionen für den Einzelfall in der Gruppe zu erarbeiten. Für die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen besteht

zudem die Möglichkeit, im Rahmen des verfügbaren Budgets externe Fortbildungen zu besuchen.

Supervision

Zur Begleitung der Beratungstätigkeit der Mitarbeiter*innen wird regelmäßig professionell Supervision angeboten. Im Jahr 2022 wurden sechs Sitzungen durchgeführt. Neben Fallbesprechungen und dem Umgang mit den oft belastenden Beratungssituationen wurden auch Arbeitsabläufe und Teamproblematiken angesprochen. Qualitätssicherung und -optimierung nahmen einen großen Stellenwert ein.

Fach austausche der Asylverfahrensberatungs- und Beschwerdemanagementstellen

Die Mitarbeiter*innen aller Landeseinrichtungen in NRW treffen sich regelmäßig zum Austausch, um Strukturen und Abläufe zu vergleichen und Problemstellungen zu identifizieren. Darüber hinaus wird über rechtliche Neuerungen und neue Erlasse berichtet, die für unsere Beratung relevant sind.

Ebenso gibt es regelmäßige Austauschtreffen der Beschwerdemanagementstellen in NRW. In diesem Zusammenhang können Probleme, die in der Praxis auftauchen, angesprochen werden. Grundsätzliche strukturelle Konflikte, die nicht lösbar sind und in mehreren Einrichtungen auftauchen, werden bei Bedarf gesammelt und mit der Bitte um Klärung an das Ministerium für Kinder, Flüchtlinge, Familie und Integration (MKFFI) weitergeleitet.

ProAsyl intern

Mitarbeiter*innenwechsel

Im vergangenen Jahr hatte der Verein einige Wechsel unter den Mitarbeitenden zu vermelden. Insgesamt drei, teils langjährig Beschäftigte verließen den Verein aus unterschiedlichen Gründen den Verein. Eine der Stellen konnte aus förderrechtlichen Gründen bislang leider nicht nachbesetzt werden. Wir freuen uns Carla Schnieders (Einstieg: 02.05.2022) und David Bühlmeier (Einstieg 01.01.2023) als Verstärkung für die Asylverfahrensberatung gewonnen zu haben.



Organisationsberatung

Zu Anfang des vergangenen Jahres begannen wir in Zusammenarbeit mit einer externen Organisation den Prozess einer Organisationsberatung. Der Verein hat sich im Verlauf seiner Geschichte von einer ehrenamtlichen Initiative zu professionellen Beratungs- und Lobbyorganisation entwickelt. Bei einem solchen Wachstumsprozess ist es wichtig immer wieder die Strukturen und Abläufe den sich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen. Aus diesem Grund haben wir uns für eine Organisationsberatung entschieden. Im Laufe der Beratung wurden verschiedene Arbeitsbereiche identifiziert und Anpassungen vorgenommen. Insbesondere wurden technische Tools neu eingeführt, darunter die Kommunikationsplattform SLACK und das Projektmanagementtool Trello.

Offene Sprechstunde und digitale Akten

Nachdem wir aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2021 ausschließlich mit Terminen gearbeitet hatten, konnten wir letztes Jahr im Frühling endlich wieder offene Sprechstunden in Präsenz stattfinden lassen. Am 29.03.2022 war es so weit und wir konnten unsere Tür wieder für spontane Besuche öffnen. Nach einer kurzen Anlaufphase wurde die Sprechstunde gut angenommen. Wir sind sehr froh, endlich wieder eine niederschwellige Zugangsmöglichkeit zu unserer Beratung zu haben.

Nach den bereits erwähnten technischen Neuerungen im Rahmen der Organisationsberatung widmeten wir uns in der Geschäftsstelle im Herbst dem Projekt „Digitale Akten“. In Eigenregie legten wir die entsprechende technische Grundstruktur an und begannen die alten Handakten zu digitalisieren. Seitdem läuft sowohl der Empfang in der Sprechstunde als auch der gesamte Beratungsprozess komplett digital ab. Dies führt nicht nur zu teilweise deutlich schnelleren Abläufen, sondern spart zusätzlich auch eine ganze Menge Papier ein.

Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Anschreiben an die Landtagskandidat*innen

In den letzten Jahren haben wir bereits mehrfach auf die schwierige finanzielle Situation kleiner Initiativen und Vereine in der Arbeit mit Geflüchteten aufmerksam gemacht, um so auch für mehr Spenden zu werden. Der größte „Förderer“ in NRW ist jedoch die Landesregierung.

Daher haben wir uns anlässlich der Landtagswahl am 15. Mai 2022 an die Essener Landtagskandidat*innen gewandt und sie zu ihrer Haltung zu den Förderprogrammen des Landes NRW für Beratungsstellen im Bereich Migration und Flucht befragt. Als unabhängige Beratungsstelle sind wir auf Fördergelder und Spenden angewiesen, um Geflüchteten eine kostenlose qualifizierte Rechtsberatung bieten zu können. Insbesondere das Landesprogramm zur „Sozialen Beratung von Geflüchteten in NRW“ ist für unsere Beratungspraxis von großer Bedeutung.

Hier sehen wir Verbesserungsbedarf. Die aktuellen Förderbedingungen verursachen eine hohe Fluktuation des Fachpersonals und behindern damit auch die Qualitätsentwicklung der Flüchtlingsarbeit in NRW. Das geht nicht nur zu Lasten der geförderten Träger und des Personals, hiervon betroffen sind vor allem die Geflüchteten selbst:

Denn ohne eine qualifizierte Beratung gelingt es vielen Geflüchteten nicht hinreichend, ihre Rechte in asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Verfahren geltend zu machen. Ebenso müssen ehrenamtliche Initiativen informiert, unterstützt und begleitet werden, um eine gute Flüchtlings-solidaritätsarbeit zu leisten und die notwendige Unterstützung zu geben.

Aktionswoche zum Weltflüchtlingstag 2022

Der Weltflüchtlingstag erinnert am 20. Juni an die Stärke, den Mut und die Widerstandsfähigkeit, die Menschen auf ihrer Flucht täglich aufbringen müssen, und an ihre universellen, unteilbaren und unveräußerlichen Menschenrechte. Aus diesem Anlass erinnerten wir zusammen mit anderen Organisationen, darunter die Seebrücke Essen, an die Tausenden von Menschen, die jedes Jahr auf der Flucht ihr Leben verlieren. Denn ihr Sterben findet öffentlich wenig Beachtung.

Dazu brachten wir die internationale Installation „Beim Namen nennen“ nach Essen. Von Freitag, 17. Juni – Mittwoch, 22. Juni 2022 schrieben & verlasen wir Namen der Opfer. Wir erinnerten so an ungenannt Verstorbene und ihr Leid. Unser Mahnmal ist zugleich Forderung, den

Flüchtlingsschutz zu stärken und Menschenrechte einzuhalten. Zusätzlich gaben wir im Rahmen der Aktionswoche in der Marktkirche einen Workshop für Schüler*innen zum Thema Flucht und Asyl im globalen Kontext.

Social Media & Onlinepräsenz

Im digitalen Raum sind wir mit drei Formaten präsent: unserer Website, unserer Facebook-Seite und dem Infobrief/Newsletter. Die Website (www.proasylessen.de) nutzen wir als allgemeine Informationsseite über den Verein und seine Arbeit. Hier machen wir auf Veranstaltungen aufmerksam, veröffentlichen Pressemitteilungen, berichten über aktuelle Aktivitäten des Vereins und stellen Materialien zur Verfügung.

Auf der Facebookseite (facebook.com/ProAsylEssen) posten wir regelmäßig zu verschiedenen asyl- und migrationspolitischen Themen. Die Seite wird auch gelegentlich von Geflüchteten und ihren Unterstützer*innen genutzt, um mit uns Kontakt aufzunehmen. Im Jahr 2022 konnten wir unsere Reichweite weiter ausbauen. Am Jahresende erreichte die Seite insgesamt 1824 Likes und eine Reichweite von 3.808.

Über 550 Haupt- und Ehrenamtliche aus der Flüchtlingsarbeit, sowie andere Interessierte erhalten regelmäßig unseren Infobrief per Mail. In diesem Newsletter-Format berichten wir über aktuelle politische und rechtliche Entwicklungen und deren Einfluss auf unsere Arbeit und das Leben der Geflüchteten in der Stadt und in der Erstaufnahmeeinrichtung. Die veröffentlichten Infobriefe stehen zum Nachlesen auf der Website zur Verfügung (www.proasylessen.de/materialien/).

Veranstaltungen

Um unsere Anliegen in die Stadtgesellschaft zu tragen und Themen zu platzieren, organisiert ProAsyl Essen in Eigenregie oder unter Einbindung von unseren Kooperationspartner*innen jährlich mehrere Veranstaltungen. Dabei versuchen wir über ein Fachpublikum hinaus, eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Mittelmeer-Monologe

Die Mittelmeer-Monologe erzählen von den politisch widerständigen Naomie aus Kamerun und Yassin aus Libyen, die sich auf einem Boot nach Europa wiederfinden, von brutalen 'Küstenwachen' und zweifelhaften Seenotrettungsstellen und von Aktivist*innen, die dem Sterben auf



Flyer zur Veranstaltung

dem Mittelmeer etwas entgegen setzen. Diese Aktivist*innen überzeugen beim 'Alarmphone' die Küstenwachen, nach Menschen in Seenot zu suchen oder lernen auf der Seawatch, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren – kurzum sie tun das eigentlich Selbstverständlichste, was im Jahr 2022 alles andere als selbstverständlich ist: menschliches Leben zu retten!

ProAsyl Essen zeigte in Kooperation mit anderen Organisationen, u.a. der Seebrücke Essen am 02.11.2022 das Theaterstück im Studierendenzentrum die BRÜCKE. Im Anschluss gab es ein moderiertes Publikumsgespräch mit reger Beteiligung.

Talk: Geduldet.Leben.

Am 06.05.2022 luden die Essener GRÜNEN zum Talk mit ihrer Direktkandidatin für den Essener Westen, Inga Marie Sponheuer ins Unperfekthaus. Der Abend lief unter der Überschrift „Geduldet. Leben.“. Unser Mitarbeiter Torben Gewehr war für ProAsyl Essen vor Ort und diskutierte mit den anderen Teilnehmer*innen darüber, was ein Leben mit Duldung im Alltag bedeutet. Dabei ging es kurz vor der Landtagswahl vor allem um die kommunal- und landespolitischen Möglich- und Notwendigkeiten, um diesen Zustand zu verändern. Die Veranstaltung wurde gestreamt und kann unter <http://youtube.gruene-essen.de> nochmal angeschaut werden.

Politischer Salon: Für mich immer wieder NEIN – „Leben in der Duldung“

In Essen leben mehr als 2000 Menschen nur in Duldung und damit in permanenter Angst vor einer Abschiebung. Der prekäre aufenthaltsrechtliche Status ist verbunden mit vielen Einschränkungen und für die Betroffenen eine große Belastung. Die Bundesregierung hatte bereits länger angekündigt die Gesetzgebung für Geduldete zu verändern. Damit sollte einer Vielzahl von Betroffenen die Chance auf eine Aufenthaltserlaubnis ermöglicht werden. Auch in Essen ist die Problematik der Duldung bereits seit vielen Jahren bekannt.



Die Podiumsdiskussion zum Thema Duldung zog viele Interessierte ins Grillo Theater.

Aus diesem Anlass organisierten wir zusammen mit Laissez Passer e.V. und EXILE Kulturkoordination e.V. eine Podiumsdiskussion im Grillo Theater. Am 26.09.2022 diskutierten Ahmad Omeirat von Laissez Passer e.V., Birgit Naujoks vom Flüchtlingsrat NRW und der Ordnungsdezernent der Stadt Essen Christian Kromberg unter Moderation unseres Mitarbeiters Torben Gewehr die Vor- und Nachteile der geplanten Gesetzesänderung sowie die Besonderheiten des Umgangs mit Langzeitgeduldeten in Essen. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, sodass nicht für alle Sitzplätze verfügbar

waren. Das Publikum zeigte reges Interesse und beteiligte sich mit zahlreichen Fragen und Meinungsbeiträgen. Gegen Ende waren sich die Beteiligten einig, dass es eine Folgeveranstaltung geben sollte, um die Erfahrungen mit der Gesetzesanwendung zu diskutieren.

Netzwerke

Die Netzwerkarbeit hat bei ProAsyl Essen einen hohen Stellenwert. Einerseits helfen uns starke Netzwerke, eine größere Reichweite für unsere Anliegen, auch über die kommunale Ebene hinaus, zu erzielen. Andererseits sind sie im kommunalen Bereich unerlässlich, um Hilfsstrukturen für Geflüchtete zu erhalten und auszubauen. Eine große Rolle spielen zudem auf beiden Ebenen der Austausch und das Erwerben von fachlichem Wissen über behördliches Handeln und Entscheidungswege. Nicht zuletzt deshalb sind wir auch bei der Behörden- und BAMF-Tagung vertreten.

Unsere Arbeit im Integrationsrat

Bereits seit 1975 gibt es in Essen einen Ausländerbeirat zur Vertretung der politischen Interessen der nichtdeutschen Bevölkerung in der Kommunalpolitik. In den 90er Jahren entstand langsam das Bewusstsein dafür, dass dies der angemessene Ort ist, an dem auch die Belange von Geflüchteten zur Sprache kommen und beraten werden sollten. So wurde eine Vertreterin von ProAsyl Essen als beratendes Mitglied berufen. Vereinzelt gab es noch immer Zweifel, dass die Belange von Geflüchteten zur Sprache kommen dürften, denn „es geht doch hier um Integration“. Trotzdem konnte unsere Vertreterin durch entsprechende Fragen an Verwaltung und Ausländerbehörde erreichen, dass die Themen der Geflüchteten wahrgenommen und ernsthaft beraten wurden.

Aufgrund landespolitischer Vorgaben entschied der Rat die Bildung eines Integrationsrates, der seit 2010 die Interessen der in Essen lebenden Menschen mit Migrationshintergrund (Zuwanderungsgeschichte) vertritt. Hierbei ermöglicht er auch Menschen, die aufgrund ihrer ausländischen Staatsbürgerschaft in Deutschland von den Wahlen zu den Parlamenten und dem Stadtrat ausgeschlossen sind, die Beteiligung am kommunalpolitischen Geschehen. Der Integrationsrat kann sich einerseits mit allen gemeindlichen Angelegenheiten befassen und dem Rat der Stadt und seinen Ausschüssen Stellungnahmen und Empfehlungen vorlegen. Andererseits ist es möglich auf Aufforderung des Rates oder eines Ausschusses Stellungnahmen zu bestimmten Sachverhalten abzugeben. Neben der inhaltlichen Arbeit bieten die regelmäßige Sitzungsteilnahme und die vielen Kontakte zu den anderen Akteur*innen des Integrationsrates für uns eine gute Möglichkeit der Netzwerkarbeit.

In den letzten Jahren kamen immer mehr Verwaltungsvorlagen zu den Themen Unterbringung von Geflüchteten, Schulbesuch von geflüchteten Kindern, Arbeitsintegration, Arbeitsweise der Ausländerbehörde und anderen Themen auf die Tagesordnung. Es ist ein gutes Zeichen, dass

inzwischen Integrationsmaßnahmen selbstverständlich auch Geflüchtete einbeziehen. ProAsyl Essen konnte dazu Stellung nehmen und auch durch Anfragen und Anträge Themen auf die Tagesordnung bringen. In 2022 wurde im Integrationsrat regelmäßig über die kommunale Situation der Geflüchteten aus der Ukraine berichtet. Dazu hatte die Stadt ein eigenes Lagezentrum eingerichtet. ProAsyl Essen machte in diesem Zusammenhang immer wieder auf den nicht zu akzeptierenden Umgang mit den sogenannten Drittstaatsangehörigen aus der Ukraine aufmerksam. Auch die Berichte über die Weiterentwicklung des Essener Modells begleiteten wir kritisch.

Mitarbeit in Arbeitskreisen

Auf kommunaler und regionaler Ebene sind wir in mehreren Arbeitskreisen vertreten. In Essen nehmen wir am Arbeitskreis Flucht und Migration (AKFM) sowie dem Arbeitskreis Regionale Flüchtlingsberatung teil. Ersterer entstand aus der gemeinsamen Organisation mehrerer Flüchtlingskonferenzen von flüchtlingspolitischen Akteur*innen und versteht sich als informelles Gremium, das gemeinsam die Flüchtlingspolitik der Stadt kritisch beobachtet. Im AK Regionale Beratung treffen sich die Berater*innen der verschiedenen Essener Träger zum fachlichen Austausch. Aufgrund der Corona-Pandemie fanden die Treffen digital statt. Der thematische Dauerbrenner war die Ausländerbehörde und ihre langen Warte- und Bearbeitungszeiten sowie die erschwerte Kontaktaufnahme zur Behörde.

Darüber hinaus nehmen wir auf der regionalen Ebene regelmäßig am Arbeitskreis Westliches Ruhrgebiet teil. Das Treffen bietet die Möglichkeit des fachlichen Austausches mit Berater*innen aus anderen Städten.

Vorbereitung und Beteiligung an der Behördentagung

Die Behördentagung ist ein jährlich stattfindendes Austausch- und Vernetzungstreffen von Behördenvertreter*innen diverser kommunaler und zentraler Ausländerbehörden, BAMF, Innenministerium NRW auf der einen sowie Wohlfahrtsverbänden und NGOs auf der anderen Seite. Aufgrund der guten Vernetzung und der engen Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen und Behörden, sind wir seit 2017 Mitglied in der Vorbereitungsgruppe der Behördentagung. Nachdem die Tagung im Jahr 2020 coronabedingt abgesagt worden war, konnte sie 2022 mit dem Titel „Ein analoger Dialog zu Digitalen und Aktuellem im Asyl- und Aufenthaltsrecht“ wieder in Präsenz stattfinden. Inhaltliche Schwerpunkte waren u.a. Entwicklungen im Asyl- und Aufenthaltsrecht, Auswirkung der Digitalisierung auf die Arbeit der Behörden- und Beratungspraxis sowie die Rückführungspolitik und Abschiebep Praxis.

Vorbereitung und Beteiligung an der BAMF-Tagung

Am 13. Und 14. September 2022 fand die BAMF-Tagung pandemiebedingt erneut online statt. Die jährliche stattfindende Tagung dient dem Austausch und der Konfrontation zwischen BAMF, Beratungsstellen, Rechtsanwält*innen, Behördenmitarbeiter*innen und weiteren Interessierten. Wie in den Vorjahren konnten wir wieder Themen setzen und an der Gestaltung der Veranstaltung mitwirken. Wir organisierten den Länderschwerpunkt Guinea und einen Vortrag zum Thema „Recht auf Familie im Dublin-Verfahren“. Auch 2023 beteiligen wir uns wieder an der Planung der Tagung.

Mitdenken, Mitreden, Mitmachen! Angebote rund um ProAsyl Essen

Das Weltcafé im Vielrespektzentrum – ein neuer alter Ort der Begegnung

Über die Zeit der Pandemie mit ihren vielseitigen Beschränkungen sind viele Angebote im Verein verloren gegangen. Auch die Mitarbeit von ehrenamtlich Engagierten war lange durch Auflagen blockiert. Viele von Ihnen haben sich umorientiert, sind andere Verpflichtungen eingegangen, umgezogen o.ä.. Manche Veranstaltungsformate von ProAsyl waren überholt, mangels Förderung (z.B. AsylFairFahren) eingestellt oder im Essener Kontext von anderen Akteur*innen ausgebaut worden.



**EINLADUNG ZUM
WELT-CAFÉ!**

WORLD CAFE
CAFÉ DU MONDE
WELT-CAFÉ
مقهى عالمي
CAFÉ EL MUNDO

Jeden 3. Mittwoch im Monat von 18:00-20:30
im
Viel-Respekt-Zentrum
Rottstraße 24-26, 45127 Essen

Das Welt-Café ist ein offener Treffpunkt für Menschen aller Sprachen. Hier findet ihr Zeit und Raum um:

- mit anderen ins Gespräch zu kommen
- Kontakte zu knüpfen
- sich über Flucht und Migration auszutauschen
- kleine Kulturbeiträge zu genießen

Das Ganze natürlich bei Kaffee, Tee, Wasser, Wein.

Alle sind eingeladen, an der weiteren Gestaltung mitzuwirken.
Wir freuen uns, wenn du dabei bist.

Das Team von WELT-CAFÉ - ProAsyl Essen

Schließlich hat sich eine kleine Gruppe an das Weltcafé erinnert, welches vor vielen Jahren regelmäßig monatlich viele Interessierte, vor allem auch Geflüchtete selbst, in Altenessen zusammenbrachte. Im November 2022 ging es los. Ziel war und ist die Schaffung eines offenen Treffpunktes für Menschen aller Sprachen, die sich für Themen rund um Flucht und Asyl interessieren. Das Weltcafé soll Zeit und Raum geben, um mit anderen ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen, sich über Migration und Flucht auszutauschen und kleine Kulturbeiträge zu genießen. An jedem dritten Mittwoch im Monat treffen wir uns seit November 2022 um 18 Uhr. Der Abend wird von unterschiedlichen Menschen gestaltet, die Informationen zu

Ihren Herkunftsländern vermitteln oder fluchtspezifische Fragen beleuchten. Nach einem kurzen Vortrag bleibt dann Zeit zur Diskussion und zum Kennenlernen. Das Ganze bei Kaffee, Tee, Wasser und kleinem Imbiss.

Die Auftaktveranstaltung war gut besucht und das Thema stieß auf großes Interesse: Wie sieht eigentlich unsere Stadt aus und welche interessanten Orte gibt es? Selbst die Ur-Essener staunten nicht schlecht, so viel über die Geschichte der Stadt zu erfahren.

Unsere Fortbildungen

ProAsyl Essen ist im Stadtgebiet bekannt für qualitativ hochwertige Beratung zum Thema Asyl- und Aufenthaltsrecht. Aufgrund dieser Expertise erhalten wir regelmäßig Anfragen, unser Wissen in Form von Fortbildungen zu verschiedenen Themenbereichen weiterzugeben. Inhaltlich bieten wir Grundlagen- und vertiefende Schulungen zum Themenkomplex Asyl- und Aufenthaltsrecht an. Darüber hinaus leisten wir mit den Vorträgen auch politische Bildungsarbeit, indem wir zum Beispiel an Schulen zu Flucht und Fluchtursachen informieren. Die Schwerpunkte unserer Fortbildungen orientierten sich an den Bedürfnissen der Beratungsstellen. Nähere Informationen zu Schulungen und Fortbildungen finden Sie auf unserer Website (<https://www.proasylessen.de/proasyl/schulungsangebote/>).

Im Verlauf des Jahres konnten wir Fortbildungen sowohl in digitaler Form als auch in Präsenz durchführen, u.a. für Organisationen der Jugendhilfe und andere Fachberatungsstellen. Nach den positiven Erfahrungen der letzten Jahre mit Fortbildungen im digitalen Format sind diese zu einem festen Bestandteil unseres Fortbildungsangebotes geworden.

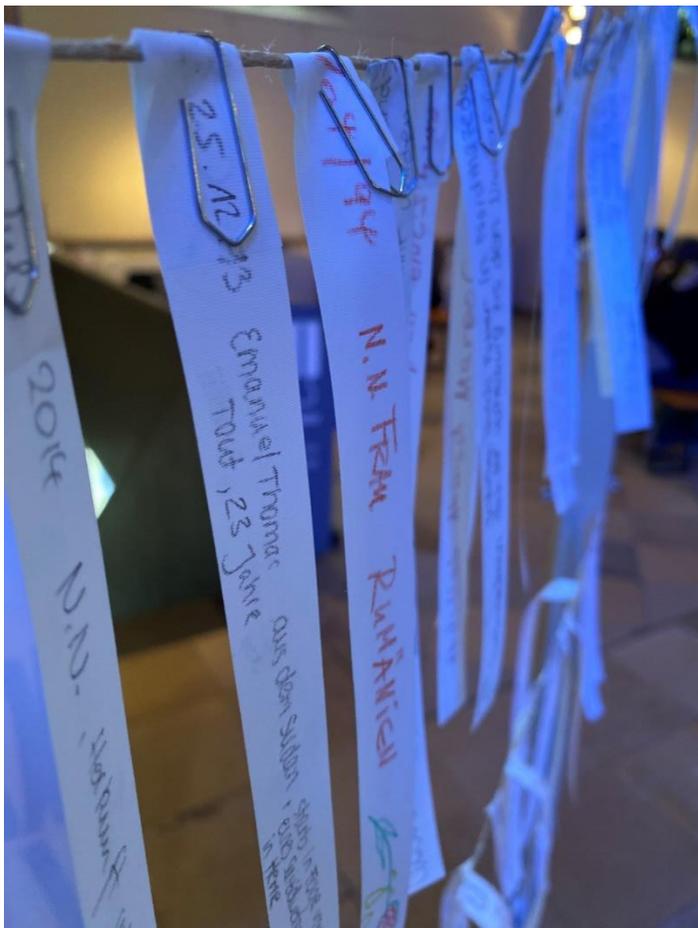
Seebrücke

Im März 2019 gründete sich im Umfeld von ProAsyl Essen die Essener Lokalgruppe der Seebrücke (seebruecke.org/lokalgruppen/essen/). Die Gruppe wird von uns unterstützt und trifft sich alle zwei Wochen. Die Seebrücke ist eine bundesweite Bewegung, die sich für die Aufnahme von Geflüchteten und gegen die europäische Abschottungspolitik einsetzt. Auf kommunaler Ebene versuchen die Lokalgruppen ihre Städte zu sicheren Häfen zu machen. Eine Stadt, die sich zum sicheren Hafen erklärt, signalisiert der Landes- und der Bundesregierung, dass sie bereit ist, über die gegebenen Verpflichtungen hinaus, Geflüchtete aufzunehmen. In Deutschlandweit gibt es bislang 309 sichere Häfen und es werden immer mehr.

Die Essener Seebrücke setzt sich dafür ein, dass auch Essen zu einem sicheren Hafen wird. Obwohl dieses Vorhaben trotz mehrerer Anläufe bislang gescheitert ist, bleibt die Lokalgruppe präsent in der Essener Stadtgesellschaft. Vor allem wegen der katastrophalen Situation an den EU-Außengrenzen bleiben die Aktivist*innen hartnäckig und fordern weiterhin die zusätzliche Aufnahme von Geflüchteten in Essen. Auch 2022 richtete die Gruppe den Blick auf die Gewalt an den EU-Außengrenzen. Im Gespräch mit Gesine Schwan und Giulia Fellin suchte die Gruppe nach neuen Wegen kommunaler Aufnahmepolitik angesichts der

Blockadehaltung des Essener Stadtrats. Anlässlich des Wahlerfolgs der Grünen bei der Landtagswahl im Mai 2022 appellierte die Seebrücke an die Parteimitglieder und Landtagsabgeordnete, in der Koalition mit der CDU die Themen und Flucht und Asyl in den Fokus zu nehmen und neue Möglichkeiten der Aufnahme von Geflüchteten wie etwa ein Landesaufnahmeprogramm auf den Weg zu bringen. Am Weltflüchtlingstag am 20. Juni machten wir gemeinsam mit der Seebrücke bei der Gedenkaktion „Beim Namen nennen“ auf die Tausenden Verstorbenen im Mittelmeer aufmerksam. Nach mehreren coronabedingten Verschiebungen gelang es uns gemeinsam mit der Seebrücke im November 2022 endlich, das Theaterstück Mittelmeer-Monologe nach Essen zu holen

Auch wenn es momentan nicht danach aussieht, dass Essen zum sicheren Hafen wird, wirkt die Essener Seebrücke mit ihren vielfältigen Aktionen in die Stadtgesellschaft hinein und lässt uns nicht vergessen, dass jährlich Tausende Menschen an den EU-Außengrenzen ihrer Menschenrechte beraubt und schlimmstenfalls dem Tod überlassen werden.



„Beim Namen nennen“: Gedenk-Aktion der Seebrücke in und um die Marktkirche, 20.06.2022

Spendenaufwurf

Als unabhängige Organisation sind wir für den Erhalt unserer Arbeit, insbesondere für die Durchführung spezieller Projekte, wie z.B. AsylFairFahren auf finanzielle Unterstützung angewiesen. So können außerdem ehrenamtliche Strukturen und unsere politische Arbeit gestärkt werden.

Sie können uns entweder durch eine Spende unterstützen oder Sie werden Mitglied im Förderverein. Mit einem jährlichen Beitrag von 40 € sind Sie auf der Jahreshauptversammlung stimmberechtigt. Einen Antrag auf Fördermitgliedschaft finden Sie auf unserer Internetseite: www.proasylessen.de/spenden-mitgliedschaft/ Wir freuen uns immer über neue Mitglieder im Verein!

Spenden und Mitgliedsbeiträge an ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. sind gemäß § 10 b Abs. 1 EStG steuerlich abzugsfähig. Eine Spendenbescheinigung für die Steuererklärung erhalten Sie immer im ersten Quartal des Jahres von uns.

Spendenkonto:

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V.

Sparkasse Essen

IBAN: DE14 360 5010 5000 1600 626

BIC: SPESDE33XXX

Oder online über: <https://www.spendenportal.de/projekte/projekt/12128>

Kooperationspartner*innen, Gremienarbeit, Förderer*innen

Kooperationspartner*innen:

- Beratungsstelle „Nachtfalter“ für Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution
- Aidshilfe Essen
- EXILE Kulturkoordination Essen e.V.
- Frauenberatungsstellen/Schwangerschaftskonfliktberatung
- Beratungszentrum Lore-Agnes-Haus
- Medinetz Essen e.V./medizinische Flüchtlingshilfe
- Hartz-IV-Beratungsstellen
- Jugendhilfe Essen gGmbH
- Integrationssprachkursträger
- Migrationserstberatung
- Träger der regionalen Beratungsstellen (AWO, Plan B, CSE)
- Diakoniewerk Essen und Caritas Essen: städtische Flüchtlingsberatung in den Übergangsheimen, Ehrenamtskoordination von CSE und Diakonie
- Jugendamt Essen: Integrationsberatung für Menschen mit libanesischem Zuwanderungshintergrund
- Jugendamt Essen: Amtsvormünder für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- Migrantenvereine
- Stadtteilbüros
- Antirassismustelefon Essen
- Raphaelswerk Essen (Ausreise- und Perspektivberatung)
- Friedensforum Essen

Gremienarbeit in Essen - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen ist...

- ... beratendes Mitglied im Integrationsrat der Stadt Essen
- ... Mitglied im Flüchtlingsbeirat der evangelischen Kirche in Essen
- ... Mitglied im Ökumene-Ausschuss der ev. Kirchengemeinde Kettwig
- ... Mitglied im AK Emi Essener Migrationsarbeit interaktiv
- ... Mitglied im AK Flucht und Migration
- ... Mitglied im AK regionale Beratung in Essen

Überregionale Vernetzung - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen ist...

- ... Mitglied beim Flüchtlingsrat NRW
- ... Mitglied der vom Land NRW geförderten Flüchtlingsinitiativen
- ... Mitglied der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft Pro Asyl (Frankfurt)
- ... Mitglied des AK Westliches Ruhrgebiet, Verbund von Flüchtlingsberatungsstellen
- ... Mitglied des Stiftungsbeirats der Stiftung Leben ohne Rassismus
- ... Mitglied Vorbereitungsgruppe der Behörden- und BAMF-Tagung

Förderer*innen - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. wird gefördert von...

- ... vielen Mitgliedern und Spender*innen
- ... dem Europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfond (AMIF)
- ... dem Land NRW
- ...der Uno-Flüchtlingshilfe
- ... der evangelischen Kirche in Essen
- ...der evangelischen Kirche im Rheinland
- ...Komm-An-Mittel

Impressum

Herausgeber:

ProAsyl/Flüchtlingsrat e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 30
45127 Essen

Tel.: 0201-20539

Fax: 0201-2200387

www.proasylessen.de

Vertreten durch: J. Gerhard-Kemper, N. Naghshbandi, A. Staude